

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der bisherigen Beschlüsse zweiter Lesung, welche die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch gefaßt hat. Wir entnehmen derselben folgende Einzelheiten:

In dem ersten Buch, welches die allgemeinen, für die verschiedenen Gebiete der Rechte in Betracht kommenden Grundsätze und Regeln umfaßt, erläutert zunächst die Todeserklärung in denjenigen Fällen eine Erleichterung, in welchen jemand außerhalb des Krieges oder der Seefahrt in Lebensgefahr gerathen und seitdem verschollen ist; bei Überschwemmungen, Brandungslust u. s. w. Ebenso tief eingreifend in die Familienbeziehung ist als Entmündigungsgrund neben Geisteskrankheit und Verschwendug die Trunksucht anerkannt. Auskreitungen der geschäftlichen Concurrenz und andere Erfahrungen haben zur Aufnahme eine Vorschrift geführt, welche den Schutz des Rechts zur Führung eines Namens insbesondere auch gegen Missbrauch durch Andere bezieht. Eine der bedeutamsten Ergänzungen enthält der Entwurf in den Bestimmungen über die juristischen Personen. Vereine zu idealen Zwecken, wenn sie gewissen allgemeinen Normen Genüge leisten, sollen durch Entraugung in ein bestimmtes Register, andere Vereine durch staatliche Verleihung die Rechtsfähigkeit erlangen. Was die übrigen Vereine betrifft, welche von der Rechtsfähigkeit ausgeschlossen bleiben, so soll zum Schutz Dritter, die mit einem Vertreter solcher Vereine in rechtsgeschäftlichem Verkehr stehen, die persönliche Haftung des Vertreters Platz greifen.

In den zum zweiten Buche, dem Recht der Schuldverhältnisse, gefassten Beschlüssen tritt das Bestreben hervor, dem Schuldner, sofern er im Verhältnis zum Gläubiger regelmäßig der wirtschaftlich schwächere Theil ist, ausgiebigeren Schutz zu gewähren, als der erste Entwurf ihm zu Theil werden läßt. Aus dieser Rücksicht ist namentlich das Entmündigungsrecht des Schuldners im Falle der Vereinbarung eines höheren Zinszuges als sechs vom Hundert wieder aufgenommen, sowie dem Mietner ein Entmündigungsrecht gegenüber zu hohen Vertragsstrafen eingeräumt worden. Zur Erleichterung des Grundstücksverkehrs ist bei der Schuldübernahme für Fälle, in welchen der Erwerber eines Grundstücks eine Hypothekenschuld übernimmt, die Befreiung des Veräußerers von der persönlichen Haftung bequemer gemacht. Im Mieth- und Pachtrecht ist durch Annahme des Zinszuges „Kauf bricht Miethe und Pacht nicht“ dem Mieter und dem Pächter im Falle der Veräußerung des Grundstücks eine gesicherte Stellung gegenüber dem Erwerber eingeräumt; andererseits ist zum Schutze des Erwerbers gegen die Gefahr, auf lange Zeit an einen ihm unbekannten Vertrag gebunden zu werden, für Mieth- und Pachtverträge von längerer als einjähriger Dauer Schriftform vorgeschrieben. Im Interesse des Mieters einer Wohnung ist die Vorschrift aufgenommen, daß dem Mieter wegen einer die Gesundheit gefährdenden Beschaffenheit der Wohnung ein unbedingtes Entmündigungsrecht zustehen soll. Das Pfandrecht des Vermieters ist zum Vortheil der Lage des Mieters erheblichen Einschränkungen unterzogen; ebenso ist das Absonderungsrecht des Vermieters im Concurrenz des Mieters zu Gunsten der übrigen Gläubiger wesentlich befränkt worden. Doch auch die Stellung des Vermieters und des Verpächters hat eine Befestigung erfahren. Dem Mieter oder Pächter eines Grundstücks wird ein Zurückbehaltungsrecht wegen etwaiger Ansprüche gegen den Vermieter oder den Verpächter verfugt; die Befugnis des Mieters oder Pächters zur Unter Vermietung oder Unter Verpachtung wird von der Einwilligung des Vermieters oder des Verpächters abhängig gemacht, bei der Miete allerdings nur derart, daß der Mieter bei unbegründeter Verweigerung der Einwilligung kündigen darf.

Die Vorschriften über den Dienstvertrag sind unter besonderer Berücksichtigung derseligen Dienstverhältnisse, bei denen es sich um Dienste höherer Art handelt, näher ausgestaltet worden. Im Einzelnen hat die Commission im Anschluß an die Gewerbeordnung unter gewissen Voraussetzungen eine Haftung desjenigen Dienstberechtigten anerkannt, der die zum Schutz von Leben und Gesundheit des Verpflichteten erforderlichen Maßregeln verabsäumt. Die Voraussetzungen des Entmündigungsrechts sind mit Rücksicht auf die Mannig-

faltigkeit der Verhältnisse eingehender geregelt. Dem Verpflichteten ist endlich bei Beendigung eines dauernden Dienstverhältnisses das Recht beigelegt, von dem Dienstberechtigten ein Zeugnis über das Dienstverhältnis, sowie über Leistungen und Führung zu verlangen. In den Vorschriften über den Werkvertrag wird den Bauhandwerkern ein Anspruch auf Einräumung einer Sicherungshypothek an dem Baugrundstück des Bestellers in Höhe eines der geleisteten Arbeit entsprechenden Theils der Vergütung und der darin nicht mitbegriffenen Auslagen gegeben.

Bezüglich der Hinterlegung von Wertpapieren ist namentlich im Hinblick auf die neuerdings im Depotverkehr vielfach vorgekommenen Missstände die Bestimmung aufgenommen worden, daß der Verwahrer nur auf Grund einer ausdrücklichen Vereinbarung von der Verpflichtung zur Abgängwähr der selben Stücke befreit sein soll.

Die Haftung der Gastwirthe für die einbrachten Sachen der Gäste hat die Commission insfern gemildert, als die Haftung regelmäßig erlischt, wenn der Guest von dem Verluste dem Wirth nicht gleich Anzeige macht, und als sie, was Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten betrifft, in der Regel nicht über 1000 M. hinausgeht.

Das Gesellschaftsrecht zeigt darin eine tiefgreifende Veränderung, daß das Verhältnis der Gesellschafter zum Gesellschaftsvermögen auf der Grundlage des deutscherlichen Gedankens der Rechtsgemeinschaft zur gesamten Hand gereicht, dem einzelnen Gesellschafter also namentlich das Recht, über seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Gegenständen zu verfügen, genommen ist.

Die Schadensersatzpflicht wegen unerlaubter Handlungen ist auf der einen Seite beschränkt worden, indem nicht jedem durch schuldhafte Zu widerhandeln gegen ein gesetzliches Gebot oder Verbot Geschädigten ein Anspruch auf Schadensersatz zu stehen soll. Auf der anderen Seite aber ist sie dadurch ausgedehnt, daß, während bis dahin die Ersatzpflicht ausnahmslos von einem Verstößen des Urhebers des Schadens abhängig gemacht war, nunmehr in weitem Umfang eine von Verschulden unabhängige Ersatzpflicht anerkannt wird. In den Fällen der Haftung wegen Verlegung einer gesetzlichen Pflicht, der Haftung des Geschäftsbüro für die von ihm zu einer Befriedung bestellten Personen, der Haftung für Beschädigung durch Haustiere oder durch den Einsturz eines Gebäudes ist zwar an der Voraussetzung eines Verstöndens festgehalten, die Lage des Verletzten aber insfern wesentlich erleichtert worden, als ihm der Beweis des Verstöndens abgenommen und dem für den Schaden Verantwortlichen der Entlastungsbeweis auferlegt ist. Besonders ausgesprochen ist die Schadensersatzpflicht wegen fahrlässiger wahrheitswidriger Behauptung oder Verbreitung einer That, die geeignet ist, den Credit eines Andern zu gefährden oder sonstige Nachtheile für dessen Erwerb oder Fortkommen herbeizuführen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Montag wie am Dienstag eine Reihe von Vorträgen entgegen.

An den Kaiser und den Reichskanzler hat auch der Zar ein Glückwunschtelegramm zur glücklichen Abwendung des Mordanschlags gesandt. In sämtlichen Kirchen Berlins sind am Sonntag für die Bereitstellung des Altentats auf das Leben des Kaisers Dankgebete gesprochen worden.

Eine Ansprache des Kaisers an Mitglieder der hannoverschen Landessynode wird sehr bemerkenswert. Nach dem „G. C.“ hat er gesagt, er habe die Überzeugung, daß die anarchistischen Angriffe auf die bestehende Ordnung nur durch die Kirche und deren Heilmittel zu bekämpfen seien. Die Anschauung des Kaisers ist damit vermutlich nicht richtig wiedergegeben worden. Wenigstens ist erst kürzlich der Erlass des preußischen Ministerpräsidenten bekannt geworden, der Maßregeln zur Bekämpfung der Sozialdemokratie (und natürlich erst recht der Anarchie) durch die Regierungspräsidenten anordnet. Hier handelt es sich also um die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die Gelege und durch die Verwaltung. Ob auch die Kirche geeignet und in der Lage ist, anarchistische Angriffe auf die bestehende Ordnung zu bekämpfen, darüber wird das Urteil sehr verschieden ausfallen.

— Die in voriger Nummer erwähnte Meldung von Concessionsen an die Polem bestätigt sich. Nach dem bezüglichen Ministerialerlaß wird der polnische Unterricht von der dritten Stufe an aufwärts mit zwei Stunden wöchentlich von Ostern nächsten Jahres an eingeführt; die Anordnungen hierzu sind bereits der Posener Regierung zugegangen und werden demnächst den zuständigen Stellen übermittelt werden.

— Gegen die Reichsweinsteuer haben jetzt die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft, die Vorsteherämter der Danziger, Königsberger und Stettiner Kaufmannschaften, das Altonaer Commerz-Collegium, der allgemeine mecklenburgische Handelsverein sowie die norddeutschen Handelskammern eine gemeinsame Petition an den Reichstag gerichtet, welche der Resolution der Delegierten norddeutscher Handelskammern vom 29. November entspricht. Unter eingehender Motivierung wird die Unannehmbarkeit des Grundgedankens des Entwurfs dargelegt und unter präziser Buzammlung aller dagegen sprachenden Momente um die Ablehnung desselben ersucht.

— Dem preußischen Abgeordnetenhaus soll, nach der „Post“, ein Gesetzentwurf über die Notariatsgebühren zugehen.

— In der Frage der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, die dem Staatsministerium gegenwärtig zur Beschlüffigung vorliegt, neigt die Mehrheit des Staatsministeriums dem Vorschlage des Justizministers zu, die Berufung von den Oberlandesgerichten entscheiden zu lassen. Der „Post“ zufolge ist es noch ungewiß, ob der von preußischer Seite im Bundesrat einzubringende Antrag auf Revision der Strafprozeßordnung bereits in der laufenden Session des Reichstages diesem als Gesetz-Entwurf wird unterbreitet werden kann.

— Herzog Albert von Coburg-Gotha hat die Mitgliedschaft des englischen Geheimen Rates niedergelegt.

— Wie bereits gemeldet, sind die beiden Gesetzentwürfe, welche die kirchenpolitische Reform darstellen, nämlich der Gesetzentwurf über das Eherecht und der Entwurf über die Religionsverhältnisse der Kinder, am Sonnabend im ungarischen Unterhaus eingeführt worden. Der Eherechtsentwurf spricht die obligatorische Civilheirat aus. Er erklärt: Ehen, welche nicht vor dem Civilbeamten abgeschlossen sind, sind ungültig. Will ein Ausländer in Ungarn eine Ehe schließen, so muß er beweisen, daß gegen seine Ehe auch nach den Gesetzen seines Vaterlandes kein Hindernis obwaltet. Eine Eheschließung, welche ein dreimaliges Aufgebot vorbergehen und welche in Anwesenheit zweier Zeugen erfolgen muß, wird in das Heiratsregister eingetragen. Geistliche, welche bei kirchlichen Trauungen mitwirken, bevor der Beweis der Civiltrauung erbracht ist, werden mit empfindlichen Geld- und im Wiederholungsfalle mit Gefängnisstrafen belegt. Die Judicatur in Schlesien gehörte in den Wirkungskreis der königlichen Gerichtshöfe. — Der Entwurf über die Religionsverhältnisse der Kinder betrifft in der Hauptsache die religiöse Erziehung der Kinder, deren Eltern verschiedene Konfessionen angehören. Der Entwurf bestimmt, daß die Religion der Kinder vor Eintritt in das schulpflichtige Alter festgelegt werden muß auf Grund einer der Civilbehörde bekannt zu gebenden Vereinbarung, welche zwischen den Brautleuten vor Abschluß der Ehe zu treffen ist. Andernfalls folgen alle Kinder der Religion des Vaters. Falls die Eltern keine Vereinbarung treffen, ist die Vormundschaftheit hierzu verpflichtet. Uneheliche Kinder folgen der Religion der Mutter. — Der Justizminister führte aus, die Vorlage entspreche der Gleichheit der Bürger und der Freiheit der Kirche. Staat und Kirche könnten nunmehr nebeneinander und miteinander frei und harmonisch ihre ererblichen Aufgaben erfüllen. Das Gesetz verleihe keinerlei Dogma und verhöhne die Gewissensfreiheit nicht. Der Minister appellierte sodann an die Kirche; die selbe möge Willigkeit und Verschönerlichkeit befunden und nicht ohne Grund die Aufregung steigern. (Lebhafter Beifall.) Die beiden Gesetzentwürfe wurden den Klubs überwiesen. Mit diesen beiden Vor-

lagen sollen die kirchenpolitischen Reformen abgeschlossen sein. — Am Montag trat das ungarische Abgeordnetenhaus in die Budgetdebatte ein. Ministerpräsident Wellerl beklagte das Verlangen auf gesetzliche Regelung der Haushaltungsfrage, indem er die Regelung des inneren Haushaltes als das eigenste Recht des Königs bezeichnete. Die Regierung Ungarns habe nur darauf zu achten, daß sich der innere Haushalt nicht mit Politik befaßt und nicht mit Ungarns staatsrechtlichen Verhältnissen in Widerspruch stehe. Beides sei nicht zu befürchten.

— Der schweizerische Nationalrat wählte gestern Comte aus Neuenburg (radical) zum Präsidenten und Brenner aus Basel (radical) zum Vizepräsidenten.

— Die bereits angekündigte, am Montag in beiden Häusern des französischen Parlaments verlesene ministerielle Erklärung besagt, nie habe das Land eine größere Unabhängigkeit an die Republik, eine größere Abteilung gegen das Regime der Reaction befunden als jetzt, niemals so energisch die Aufrechterhaltung der Ordnung angesichts der Theorien einer gewissen Schule gefordert. Den Wünschen des Landes müsse in der Wichtigkeit Rechnung getragen werden, daß in der Leitung der Politik Einheit und Feindseligkeit der Anschauungen verbeigeführt und den Lehren der Socialisten nicht Nachsicht, sondern eine schwingende Thätigkeit der öffentlichen Gewalten entgegen gesetzt werde. Das Cabinet übernehme die Verantwortlichkeit der Macht, um mit den Gesetzen zu regieren, welche das Erbteil der Republik seien. Als seine Aufgabe betrachte es, die Steuern gleichmäfiger zu verteilen, um besonders den erworbenen Reichtum zu treffen. Die Erklärung kündigt ab dann mehrere Finanzreformen an, insbesondere eine Grundbuch-Revision, Abänderung der Getränkesteuer, Regelung der Beziehungen des Staates zur Bank von Frankreich, sowie die Erwähnung der Begründung einer Altersversorgung für Arbeiter. Das Cabinet werde das von der letzten Gesetzgebung überkommene wirtschaftliche Werk vertheidigen und der Landwirtschaft und Industrie zu Hilfe kommen; es werde sich mit dem landwirtschaftlichen Credit und den landwirtschaftlichen Versicherungen beschäftigen. Das Cabinet werde eine Vorlage über die Gesellschaften einbringen, lehne aber die Trennung der Kirche vom Staat und die Revision der Verfassung ab. Die Erklärung fügt hinzu, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Frankreichs bewiesen unvergessliche Ereignisse, daß alle Unabhängigkeit verloren seien; dieselbe werde stets von dem Geiste erfüllt sein, der einer Nation würdig sei, die mächtig genug sei, um zu verkünden, daß sie aufrichtig den Frieden wolle, und um ihre Rechte und die Interessen ihres Handels und ihrer Industrie auf allen Punkten der Erde zu vertheidigen. Das Cabinet hoffe, eine beständige Hilfe und eine Majorität zu erhalten, welche entschlossen ist, derselben Sache zu dienen, wie das Cabinet. — Im Senat wurde die Erklärung mit einer gewissen Kälte, in der Deputirtenkammer von allen Seiten, mit Ausnahme jener der Socialisten, beständig aufgenommen. Der Sozialist Pascal Grousset beantragte sodann eine allgemeine Amnestie. Der Minister des Innern Raynal verlangte die sofortige Discussion, welche beschlossen wurde. Pascal Grousset sprach für die Bergwerksarbeiter und Arbeiter überhaupt, und forderte auch eine Amnestie für die verbannten Boulangisten. Der Minister Raynal bekämpfte die Amnestierung, besonders derjenigen, welche wegen des Verbrechens des Vaterlandsvertrags verurtheilt worden seien. (Höflicher Widerpruch bei den Socialisten.) Werty griff den Minister Raynal bestig an, nahm aber schließlich die gegen denselben gerichteten Vorwürfe zurück. Raynal erklärte, daß er eine milde Anwendung der Gesetze gegenüber den verurtheilten Bergarbeitern für ausreichend halte. (Neue Unterbrechungen auf der äußersten Linie.) Der Minister beharrte darauf, ohne Schwäche zu handeln und mit Strenge gegen die Revolutionäre einzuschreiten. (Beifall im Centrum.) Die Kammer lehnte darauf mit 257 gegen 226 Stimmen den Eintritt in die Discussion der einzelnen Artikel des Antrages Grousset ab, womit dieser gesunken ist. Die Majorität für die Regierung ist allerdings eine sehr geringe, wobei noch zu bemerken ist, daß 48 Stimmen der Rechten gegen den Antrag Grousset abgegeben wurden. — In der Deputirtenkammer wurde Dupuy mit 251 Stimmen gegen Brisson, welcher 213 erhielt, zum Präsidenten gewählt.

— Das neue italienische Cabinet Banardelli bat sich zwar constituit, doch fehlt ihm der Finanzminister. Kein Wunder, wenn man die zerrütteten Finanzverhältnisse Italiens und die scheinbare Unmöglichkeit, dieselben in Ordnung zu bringen, in Betracht zieht. Nachdem man in Boselli bereits einen Finanzminister gefunden zu haben glaubte, lehnte auch dieser ab. Wie es heißt, soll der Schatzminister Bachelli interimistisch auch das Finanzportefeuille übernehmen. Inzwischen sucht Banardelli den Deputirten Guicciardini für das Finanzportefeuille zu gewinnen. Ob dies gelingen wird, ist um so fraglicher, als der neue Finanzminister sich sofort auf schwere Kämpfe gefaßt machen muß. Der extreme Theil der äußersten Linken entfaltet nämlich eine sehr heftige Agitation gegen jede neue Steuervermehrung. Ein von 30 Deputirten der äußersten Linken — darunter Cavallotti, Colajanni und Imbriani — gezeichnetes Manifest an das Land verurtheilt das Wirken des Cabinets Giolitti auf das Lebhafteste und führt als Abhilfe-Mittel unter anderen auf: Verminderung der Minsterien, Herstellung des Gleichgewichts im Budget durch Ersparnisse am Kriegsbudget und Herabsetzung der Civiliste. Ferner spricht sich das Manifest gegen jede neue Steuer und gegen die Erhöhung bereits bestehender Steuern aus, verlangt eine

im Einvernehmen mit den Gefühlen des Landes geleitete äußere Politik und schließt: die nationalen und ökonomischen Interessen des Landes verlangen, daß die bisher geforderten übermäßig großen Opfer aufgehalten werden.

— Unter dem Verdachte der Verbündigung an nihilistischen Verschwörungen wurden in Kiew und Czernikow viele russische Studenten sowie mehrere Damen verhaftet.

— Die serbische Ministerkrise ist noch in der Schwebe. Es ist nicht unmöglich, daß nur der schwerkrankte Ministerpräsident Doksch und einer oder zwei seiner Collegen ausscheiden, es ist aber auch eine vollständige Veränderung des Cabinets nicht ausgeschlossen. Das neue Cabinet kann auch nur wieder den Radicalen entnommen werden. Zur Neubildung des Cabinets wurde der bisherige Kriegsminister General Sava Grujich berufen; derselbe will auch das Neuziere übernehmen. Finanzminister Buitsch hat bestimmt erklärt, die Leitung der Finanzen nicht mehr übernehmen zu wollen.

— In Marokko besetzen nach Meldungen aus Melilla die spanischen Truppen die gesammte Grenzlinie und errichten drei Forts an derselben.

— Im Congress der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde am Montag die Botschaft des Präsidenten Cleveland verlesen. Dieselbe hebt hervor, die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Brasilien bestehet in unparteiischer Neutralität. Ueber die schwedenden Fragen mit England würde in friedlichem Sinne verhandelt; der neue Auslieferungsvertrag mit England stehe in Beratung. Die Vereinigten Staaten hätten ein außerordentliches Interesse an der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua unter den Auspicien Amerikas zum Vorteil der Schiffe der gesammten Welt und im Interesse der Civilisation. Das Vorhaben des amerikanischen Gesandten in Hawaii, welcher die verfassungsmäßige Regierung gestiftet habe, sei im höchsten Grade zu mißbilligen; der neue Gesandte sei beauftragt worden, den früheren Zustand so weit als möglich wiederherzustellen. Die Botschaft widerräth übereilte und nicht ausgereiste Maßnahmen zur Regelung des Geldumlaufs und erklärt, daß Land bestrebe in dieser Beziehung eines dauerhaften und umfassenden Finanzplanes. Ferner legt die Botschaft nahe, daß der Präsident ermächtigt werde, jeder Zeit, wenn die Umstände für eine Verständigung günstig seien, eine internationale Münz-Conferenz einzuberufen. Die Aufhebung der Shermanakte werde sich als äußerst heilsam erweisen. Obgleich die Politik, welche die Kriegsmarine bis zur Höhe der nationalen Bedürfnisse erhöhen will, gebilligt wird, hält die Botschaft den Augenblick nicht für geeignet, um für dieses Capitel neue Credits zu verlangen. Am Schlusse beruft die Botschaft die Tarifreform und sagt, diese Reform müsse offenbar eine Ermäßigung der Eingangszölle auf die nothwendigsten Bedarfssorten umfassen, sowie die Beschränkungen der Einfuhr der für die amerikanische Industrie nötigen Rohmaterialien beitreten.

— Ein aus Brasilien der Berliner brasilianischen Gesandtschaft zugesgangenes officielles Telegramm bestätigt, daß die Meldung von der Ermordung Peixotos unrichtig und der Staat Parana der Regierung treu geblieben ist. Das Telegramm bestätigt ferner, daß es Admiral de Mello gelungen ist, an Bord des "Aquadaban" Rio de Janeiro zu verlassen mit Unterstützung eines Spions, welcher ihm die Lage der von der Regierung gelegten Torpedos angezeigt. Admiral Mello hat dem Correspondenten des "New York Herald" gegenüber erklärt, daß alle Berichte über monarchistische Pläne seinerseits falsch seien; er wolle lediglich die republikanisch-constitutionelle Regierung wieder einführen.

— Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß die Revolution daselbst Fortschritte macht.

— Nach einer Depesche des "New York Herald" aus Lima, vom 4. d. Wk., hat die Regierung von Ecuador in Folge von Anarissen auf die Gesandtschaft im Consulatsgebäude in Quito und Guayaquil ihre Consulate in Peru angewiesen, ihre Wappenschilder zu entfernen. Gleichzeitig wurde bis auf Weiteres der Gesandte abberufen mit der Erklärung, daß dieser Schritt keineswegs den Abbruch freundschaftlicher Beziehungen herbeiführen solle.

— Auf Hawaii haben sich die Verhältnisse durch das Eintreten Clevelands für die Wiedereinsetzung der Königin kriegerisch gestaltet; die Republikaner machen Miene, einer solchen Wiedereinsetzung ernstlichen Widerstand entgegen zu setzen. Der neue amerikanische Gesandte Willis soll mit der Mission der sofortigen Wiedereinsetzung betraut worden sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

* Am Montag Nachmittag starb bierselbst Herr Sanitätsrat Dr. Hausleitner im Alter von 65 Jahren. In Folge seines lebenswürdigen Charakters und seiner sienen Hilfsbereitschaft im Verein mit der regen Theilnahme an dem Wohlergehen derer, mit denen sein Beruf ihn in Verbindung gebracht hatte, genoß der berühmte eine hohe Verehrung in allen Kreisen der Einwohnerchaft; sein Tod wird allgemein tief betrauert werden. Dr. Hausleitner war in Rawitsch geboren; vor seiner biesigen Thätigkeit batte er sich in Volkswirtschaft niedergelassen. Abgesehen von seiner Thätigkeit als Kommunalarzt trat er wenig öffentlich hervor, zuletzt als Vertreter des damals schwer erkrankten Kreisphysicus Dr. Schirmer. Er hat denselben nicht lange überlebt. Mit den Doctoren Busch, Schirmer und Hausleitner ist nun in kurzer Zeit die ältere Grünberger Aerzte-Generation völlig ausgestorben.

* Der Cand. med. Max Hentschel, Sohn des Herrn Bildner Hentschel bierselbst und früherer Böbling des biesigen Realgymnasiums, hat in voriger Woche bei der medicinischen Facultät in Leipzig das Staatsexamen bestanden.

* Im Gewerbe- und Gartenbauverein werden nächsten Freitag Experimente im Anschluß an den vorwöchentlichen Vortrag über das Spektrum vorgeführt werden.

* Den zweiten Vortrag zum Besten der Unterstützungsclasse des Realgymnasiums hält nächsten Sonntag Herr Pastor Bastian über "Goethes Iphigenie auf Tauris nach ihrer religiösen Idee."

* Heute Vormittag gegen 1/2 Uhr entstand in dem Hause des Bergmanns Aug. Baumann in Schloß Neuer, durch welches das Wohngebäude mit sämtlichen Inventar eingeechert wurde. Da das Feuer auf dem Boden herauskam, ist anzunehmen, daß Funken durch eine schadhafte Stelle des Schornsteins gedrungen sind. Das Gebäude war versichert.

* Die Tagesordnung des auf Mittwoch, den 20. December, einberufenen Kreistages umfaßt folgende Gegenstände: Prüfung der Legitimation eines neu gewählten Kreistagsabgeordneten und Beschlussschaffung darüber; Abnahme und Entlastung der Jahresrechnungen pro 1892/93; Wahl bezw. Wiederwahl von drei Kreisausschusmitgliedern, Wahl eines Kreis-Deputierten und eines Provinzial-Landtagsabgeordneten; Wiederberichtigung der einzelnen Commissionen; Wahl bezw. Wiederwahl von Schiedsmännern; Verdollständigung der Liste der zu Amtsvorstebern geeigneten Personen; Bewilligung von Mitteln zur Übernahme der Kosten für die Beipflegung bedürftiger Idioten in den Provinzial-Pflegeanstalten, bei bedürftigen Armenverbänden, auf den Kreis; Bewilligung von Mitteln zur Abhaltung regelmäßiger Waisenrats-Sitzungen; Ausbau der Straße von Saarow nach Wilsig.

* Das von Herrn Freiherrn v. Canstein empfohlene Düngemittel heißt, wie wir berichtigend mittheilen, Carnallit.

* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Bedienung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Ohne Papplasten, schwache Schachteln, Cigarrenstiften &c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gezeigt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weissen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, fett, Blut &c. absezten, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gelegt werden.

* Glogauer Getreidemarkt - Bericht vom 5. December. Der heutige Getreidemarkt erfreute sich reichlicher Zufuhr, die zumeist in Roggen und Gerste vertreten war. Trotzdem der Markt sich rasch räumte, machte sich doch eine matte Stimmung bemerkbar, die auch in etwas matteren Preisen zum Ausdruck kam. Zugeföhrt waren: 75 Doppelcentner Weizen, 350 Doppelcentner Roggen, 190 Doppelcentner Gerste, 75 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,80 - 14,20, Roggen 12,00 - 12,50, Gerste 13,30 - 15,00, Hafer 15,20 - 16,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Die VII. Schlesische Provinzialsynode nahm am Montag den ersten Theil des vom Oberkirchenrat vorgelegten Ägdenentwurfs, wie er aus der Commission hervorgegangen war, d. h. mit nur geringfügigen Abweichungen an und beschäftigte sich sodann mit dem Collectenwesen, nahm auch den Bericht über die schlesische Sterbekasse für evangelische Geistliche, über Stiftungen und Dotationsfonds entgegen.

— Gestern beschloß die Synode bei der Besprechung des Vicariatsfonds, daß der Eintritt in das Vicariat in die Zeit nach dem ersten Examen verlegt werde. Die Synode beschäftigte sich sodann mit der religiösen Erziehung der Jugend und mit der Verminderung der Tanzlustbarkeiten. Die betreffenden Commissionen brachten angenommen, ebenso ein solcher betr. Beschränkung des Gewerbebetriebes der Brantweinschänken an Sonn- und Festtagen. Der anwesende Oberpräsident stellte bei diesen Dingen seine eventuelle Mitwirkung in Aussicht. — Heute wird die Berathung des Ägdenentwurfs fortgesetzt.

* Die Influenza will nicht weichen. Im Allgemeinen hat dieselbe ja einen gutmütigen Charakter; doch müssen die Patienten gut auf sich achten, um insbesondere den Hinzutritt von Lungenentzündung zu vermeiden. Das gilt vornehmlich von den Recobalekten. Sobald noch Husten vorhanden ist oder sich leichte Stiche oder Atembeschwerden geltend machen, soll man unbedingt im Zimmer bleiben, namentlich wenn eine rauhe Luft herrscht; bei den ersten Ausgängen aber sind die Respirationorgane ganz besonders gegen die Unwill des Wetters zu schützen. Zeit gerade ist die alte Mahnung "Mund zu, durch die Nase atmen!", die im Sinne der Erhaltung der Gesundheit nicht genug beherzigt werden kann, wieder am Platze.

* Welche Forderungen verjährten am 31. December dieses Jahres? Es sind dies die Forderungen aus dem Jahre 1891 und zwar folgende: 1. die Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2. die der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler

und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschlässe; 3. die der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4. die der Lehrer für Honorare; 5. die der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. die der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn und Frachtgeldes, sowie ihrer Klagen; 7. die der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Verpflegung. Unterbrochen wird die Verjährung durch Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehles, auch durch jedes Erkenntnis des Verpflichteten, welches durch Binszahlung, Sicherheitsstellung, Theilzahlung z. oder ausdrücklich (bitte um Christ z.) geschehen kann. Eine einseitige außergerichtliche Abahnung genügt nicht. Ebenso wird die Verjährung unterbrochen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner zur Anerkennung vor den Schiedsrichter lädt. Das vor demselben abgegebene Erkenntnis oder ein vor dem Schiedsrichter angestellter Vergleich hat die Wirkung eines gerichtlichen Urtheils.

* In der Zeit vom Montage nach dem zweiten Advents-Sonntag bis zum 1. Weihnachtsfeiertage, das ist vom 11. bis einschließlich 25. December, sind die öffentlichen Tanzvergnügungen und ähnliche öffentliche Lustbarkeiten verboten. Am 1. Weihnachtsfeiertage und am Vorabende desselben, am 24. und 25. December, sind alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, untersagt. Am 1. Weihnachtsfeiertage dürfen nur Musik-Aufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts stattfinden.

* Wir warnen vor einem Colporteur einer Berliner Buchhandlung, welcher unsere Gegend beimsucht. Derselbe ging — so schreibt das „Freyst. Kröbl.“ — zu den Geistlichen und bat um Empfehlungen, die ihm ausgestellt wurden, da er eine Empfehlung des Herrn Generalsuperintendenten Erdmann für seine Predigtstätter aufzuweisen hatte. Auch hatten die Bücher einen schönen großen Druck, wie ihn die Landleute gern haben. Bei den Geistlichen gab er seine beiden Bücher gebunden für je 10 M. an, oder in 18 Lieferungen zu 50 Pf., wobei den Abnehmern die Einbanddecke zugegeben werden sollte. Bei den Leuten sagte er, er wäre vom Pastor geschickt, verlauste dann seine Bücher meist zu 11 bis 12 M. und noch teurer, suchte auch sonst durch allerhand falsche Angaben zum Kauf zu veranlassen.

* Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der Rittergutsbesitzer Försler in Kontopp gegen den ebenfalls dort wohnhaften Fleischermeister Tiez Strafantrag wegen verleumderischer Bekleidung gestellt habe, weil Tiez angeblich in einer Versammlung gehabt ungeziemende Auszehrungen Förslers weiter verbreitet habe. Die Sache unterlag der Entscheidung der Glogauer Strafammer, die nach der Beweisaufnahme etwas den Angeklagten Tiez Belastendes nicht festzustellen vermochte und also auf Freisprechung erkannte.

× Naumburg a. B., 4. December. Die Influenza tritt hier, in Christianstadt und Umgegend immer stetiger auf. An den Folgen der Krankheit starben in Groß-Reichenau ein bis dahin kräftiger Mann von 42 Jahren und hier ein Mann von 56 Jahren nach nur kurzer Erkrankung. — Die Bavarbeiten an den Gebäuden des Bahnhofes Christianstadt schreiten trotz vorgerückter Jahreszeit mit vermehrten Arbeitskräften schnell vorwärts.

— Die am 30. November abgehaltene Versammlung der Fünfzig-Thaler-Sterbekasse in Großens war von 80 Mitgliedern besucht. Es wurde einstimmig beschlossen, den früheren Vorstand für die entstandenen Verluste haftbar zu machen und gegen ihn vorzugeben. Weitere Beschlüsse konnten nicht erzielt werden, weil man darauf bestand, erst obige Angelegenheit zu erledigen.

— In Boberberg bemerkten am Freitag mehrere Personen, daß an dem ca. 100 Meter von den letzten Häusern der Stadt belegenen Neumann'schen Hause, das seit einem Jahre unbewohnt steht, weil sich der Besitzer im Irrenhause befindet und seine Ehefrau verstorben ist, die stets geschlossenen Fensterläden zertrümmert und einige Scheiben zerbrochen waren. Ein Blick in die Wohnung zeigte, so schreibt man der „D. O.-Z.“, daß die Spinde, Commoden und Kästen in rohster Weise erbrochen hatten. Auf sofortige Benachrichtigung der Polizei begab sich diese nebst dem Vormunde des Neumann'schen Kindes an den Thatort, wo die zerstörten Behältnisse ihres besten Inhaltes beraubt und die meisten Zimmergeräte beschädigt vorgefunden wurden. Der oder die Einbrecher hatten allem Anschein nach die Betten zur Nachtruhe benutzt. Unter den in der Wohnung zerstreut umherliegenden geringwertigeren Sachen der Neumann'schen Gheleute befanden sich einige Mannes- und Weiberkleidungsstücke, welche als die des in Boberberg ortangehörigen Gustav Mertel und seiner Begleiterin recognoscirt wurden. Durch Boberberger reisende Geschäftleute verbreitete sich die Kunde, daß auf der nach Sommerfeld führenden Chaussee in der Nähe der Kolonie Königswiese Gustav Mertel, bekleidet mit elegantem Überzieher und seidener Hute, eine Gitarre tragend, in Gesellschaft eines nobel gekleideten Frauenzimmers angetroffen worden sei. Eine von Boberberg aus schleunigst unternommene Verfolgung blieb zwar auf dem Wege bis Sommerfeld erfolglos, durch Richtigstellung der dortigen Bahnhofspolizei soll aber die Fest-

nahme des Mertel und seiner Begleiterin gesungen, ersterer indeß wieder entwischte sein. Mertel war schon sieben Jahre lang in Sonnenburg inhaftirt und wurde vor kurzer Zeit wegen versuchten Mordes steckbrieflich verfolgt.

— Unter den Bölingen des Seminars zu Neuzelle ist die Influenza in solchem Maße ausgebrochen, daß von 98 Seminaristen nur noch 38 den Unterricht besuchen können. Auch 2 Lehrer sind schwer erkrankt.

— In Neusalz a. O. macht das plötzliche Verschwinden des Buchhalters Beck von der Paulinenschule viel von sich reden. Beck soll am Freitag nach Freystadt gelaufen und von dort per Bahn weiter gefahren sein. Die Polizei sucht seine Spur zu ermitteln. Über die Beweggründe seines Verschwindens verlautet noch nichts Positives.

— Der Pfarrer Weidner in Schönbrunn, Kreis Sagan, übernimmt demnächst das Pfarramt zu Ober-Herzogswaldau, Kreis Freystadt. Wie verlautet, tritt an seine Stelle der fürstbischöfliche Geheim-Secretär Reichel aus Breslau.

— Der frühere Cultusminister Graf Ledig-Trützschler wurde während eines Jagdaufzuges beim Grafen v. Tschirnholz (Groß-Strehlitz) vom Schlag erfaßt, sein Zustand soll bedenklich sein; mehrere auswärtige Ärzte sind hinzugezogen.

— Vor mehreren Wochen stieß sich das Töchterchen einer Lügnerin Familie ohne Wissen der Eltern eine Nähnadel in der Nähe des Ellenbogen-Gelenkes in den Arm. Die winzige Wunde heilte schnell zu; die Angehörigen des Mädchens konnten sich aber später nicht erklären, aus welchem Grunde letzteres beim Betrügen des Armes über Schmerzen klagte. Endlich gelangte die Nadel bis zum Handgelenk, kam vier zum Vorschein und wurde dann von einem Arzte aus dem Arm entfernt. Die Nadel hatte durch das längere Verweilen im Arme eine tiefblaue Färbung angenommen.

— Die anhaltende Kälte der letzten Tage — so schreibt das „Steinauer Kreisblatt“ — hat es endlich vermocht, Teiche und Bäche mit einer Eisdecke zu überziehen und auch auf der Oder zeigten sich die ersten Spuren der Eisbildung. Seit gestern früh treibt der Strom mit Grundeis, allerdings nicht so stark, daß es der Schiffsahrt bedeutende Hindernisse bereiten könnte. — Aus Breslau meldet die „Schles. Ztg.“ vom 5. d. M.: Das Eis steht vom großen Weiß bis an die Boderbleiche, sodass der ganze rechte Oderarm an der Universitätsbrücke mit Eis bedeckt ist. Der Zug des Treibises setzt sich, wenn auch gegen gestern vermindert, noch fort.

— Bei einem Gastwirth in Tschirne, Kreis Bünzlau, explodierte der Ofen, währte das Dienstmädchen darin Feuer anmachte. Das Mädchen stand sofort in Flammen. Der Ofen war mit solcher Wucht zertrümmert worden, daß sogar die Zimmerdecke auseinandergerissen wurde. Auf welche Weise die Explosion erfolgte, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Brandwunden, welche das Mädchen, besonders im Gesicht erlitt, sind gefährlicher Natur.

— Durch den unvorsichtigen Gebrauch einer Schießwaffe hat sich in Märzdorf, Kreis Grottkau, ein recht tragischer Unglücksfall ereignet. Der dortige Hilfslehrer Höhl machte sich mit einem alten Terzerol zu schaffen. Die Waffe war geladen, und er versuchte, dieselbe abzuschießen. Da ihm dies trotz wiederholter Versuche nicht gelang, wollte er nach der Ursache forschen und blickte in den Lauf. In diesem Augenblick kam das Terzerol zur Entladung, die Kugel drang dem Unvorsichtigen durch das Auge ins Gehirn. Der Tod trat eine Stunde später ein.

Bermischtes.

— Professor Tyndall †. Ein Pfadfinder auf physikalischem Gebiete, Professor Tyndall, ist Montag Abend in London gestorben. John Tyndall wurde am 20. August 1820 in Irland unter kümmerlichen Verhältnissen geboren. 1848 studierte er unter Bussen in Marburg, dann setzte er seine Arbeiten in Berlin bei Professor Magnus fort. Sein Name hatte Geltung, als er 1853 nach England zurfürtherte, wo er sofort als Professor an der Royal-Institution in London angestellt wurde. Bahnbrechende Forschungen und Beobachtungen über die Bewegungen der Gletscher, über die strahlende Wärme, über die Fortpflanzung des Schalles durch die atmosphärische Luft sind Hauptstationen seines epochmachenden Werks. Noch vor Kurzem hat Tyndall in voller geistiger Frische Rudolph Virchow auf englischem Boden begraben können.

— Graf Ulrich v. Baudissin, der ältere Bruder des 1871 gestorbenen Grafen Aldalbert v. Baudissin, ist vorgestern in Wiesbaden gestorben. Gleich seinem Bruder hat er sich als Romanchriftsteller einen Namen erworben. Sein bestes Werk sind wohl die „Wanderungen durch Jahrtausende“.

— Aus Schneidemühl. Das kostspielige Freund'sche Project hat keinen Erfolg gehabt. Trotz der über zwei Meter hohen Aufschüttung ist die Quelle nicht versieg, sondern das Quellwasser dringt über das Terrain aus dem Sandhügel hervor. Im Grunde genommen ist man, meint dazu das „Schneidemüller“

Tageblatt“, wenn man aufrichtig sein will, heute trotz der Aufschüttung nicht weiter als an dem Tage, wo Herr Beyer auf Anordnung des Herrn Freund die Arbeit einstellen mußte. Gefährlich ist aber die Situation ebensoviel wie damals. — Wenig tröstlich lauten auch die jüngsten Nachrichten. Aus dem großen Sandhügel dringt noch immer Wasser hervor. Die Vermuthung, die Quelle würde unter dem Terrain seitlich ausbrechen, hat sich bestätigt. Trotzdem die Kelleräume des Sommerfeld'schen Grundstückes mit Sand ausgefüllt sind, hat sich doch in benachbarten Kellern Wasser eingefunden, das nach vorgenommenen Messungen seit Sonnabend um 7 Centimeter gestiegen ist. Daß man es hier nicht mit Grundwasser zu thun hat, ist unzweifelhaft.

— Bootunglück. Am Sonntag kenterte auf dem Frischen Haff in der Nähe des Fischerdorfs Peile ein Fischerboot. Von den 6 Insassen desselben sind 5 ertrunken.

— Verunglückter Luftschiffer. Der kürzlich bei Michlitz abgestürzt und kaum hergestellte Luftschiffer Fleißig ist am Sonntag in Radonitz bei Raden in Böhmen, wo er mit seinem Luftballon einen neuerrlichen Aufstieg unternahm, abgestürzt und auf der Stelle tot geblieben.

— Cholera. Von Sonntag bis Dienstag sind in Konstantinopel und Umgebung 107 Cholerasfälle vorgekommen, von denen 27 tödlich verlieben.

— Netter Bürgermeister. Die Strafammer zu Schneidemühl verurteilte den nach Verhölung von Unterhüllungen amtlicher Gelder geslochenen und in Berlin ergriffenen Bürgermeister Eduard Wiegert aus Titz zu einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe.

— Eine Belohnung von 500 M. ist auf die Ergreifung des Schreibers Bernhard Petri ausgesetzt worden, der nach Unterhüllung von 10 734 M. auf der Zechen v. d. Heydt bei Iserlohn flüchtig geworden ist.

— Ausstellung in Santiago. Die chilenische Gesandtschaft in Berlin theilt mit, die chilenische Regierung habe beschlossen, daß die im nächsten Jahre in Santiago zu veranstaltende Ausstellung im September eröffnet, und daß von den auswärtigen Gesandtschaften der chilenischen Republik die Beförderung von Gegenständen, welche in Santiago zur Ausstellung gelangen sollen, kostenfrei beorgt werden soll.

— Wanderers Nachtlied nach Einführung der Tabakfabriksteuer. (frei nach Goethe.)
Über allen Wipfeln ist Ruh.
In alten Gipfeln spürtest Du
Raum einen Hauch;
Die Blätter rauschen im Walde,
Wärde nur, halde
Rauchst Du sie auch!

— Aus der Instructionstunde. Lieutenant: „Also ich habe Euch gestern auseinandergezeigt, was für Strafen auf den Verrath militärischer Geheimnisse stehen. Sie, Ringelmeier, was könnte zum Beispiel solch ein militärisches Geheimnis sein?“ Ringelmeier: „Wenn mir Herr Lieutenant wieder 'mal einen Brief für's Fräulein vom Herrn Oberst zu besorgen leben thäten!“

— Gemüthlich. Beamter: (einem Herrn einen Witz aussertigend): „Ach, da schreibe ich jetzt irrtümlich „Haar schwarz“, anstatt „blond“! Oh, was machen wir jetzt da! . . . Halt, ich hab's: Sie müssen sich das Haar färben!“

Berliner Börse vom 5. December 1893.						
Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,60	G.		
"	3 1/2	dito	99,80	B.		
"	3%	dito	85,40	B.		
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,60	G.		
"	3 1/2	dito	100	G.		
"	3%	dito	85,40	B.		
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	119,90	B.		
"	3 1/2	Staatschuldch.	99,90	B.		
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	97,10	B.		
"	4%	Rentenbriefe	102,70	B.		
Poßener	4%	Pfandbriefe	101,60	G.		
"	3 1/2	dito	96	G.		

Berliner Productenbörse vom 5. December 1893.
Weizen 137—148, Roggen 124—129, Hafer, guter und mittelschlesischer 148—162, feiner schlesischer 166—171.

Wetterbericht vom 5. und 6. December.

Stunde	Boro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Rauch- feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0—10	Nieders- schläge in mm
9 Uhr Abd.	752,0	+ 0,1	WSW 2	98	10	
7 Uhr frisch	754,5	- 1,4	WNW 2	98	10	
2 Uhr Am.	754,8	+ 0,4	WNW 2	87	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1.7°

Witterungsaussicht für den 7. December.
Zeitweise nebliges, sonst vorwiegend heiteres Wetter mit etwas zunehmendem Frost ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg

Frische Apfel.
gute ausgesuchte Dauerwaare,
empfiehlt Otto Eichler.

Donnerstag, den 7. December, Nachm.:
Kinderfleisch, à Pf. 35 u. 40 Pf.,
bei A. Hauch, Walke.
Alle Sorten Bohnen
kauf H. Bretschneider.

Bom 1. d. Wts. habe ich in
Schweinitz I eine
Materialwaren-Handlung
eröffnet und bitte freundlich um Besuch.
R. Fischer.
Rechnungsformulare bei W. Levysohn.

Künstliche Bühne und Gebisse,
Reparaturen, Umarbeitungen,
Plombiren, Zahnzügen etc.
A. Fleischel, Grünzengmarkt 14,
Ecke Silberberg.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den zweiten Vortrag zum Besten der Unterstützungsclasse wird

Herr Pastor Bastian

Sonntag, d. 10. Dezember, abends 5 Uhr

in der Aula halten.

Thema: Goethes Iphigenie auf Tauris nach ihrer religiösen Idee.

Karten à 0,75 M. (Schüler à 0,25 M.) bei Herrn Buchhändler Scholz.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 8. d. Wts., abends 8 Uhr, Versammlung:

Vorführung von Experimenten im Anschluß an den am letzten Freitag über das Spektrum gehaltenen Vortrag.

Sonnabend, den 9. December,
bei Finke:

Merkur.

Finke's Saal.

Donnerstag, den 7. d. Wts., Abends 8 Uhr, findet auf vielseitigen Wunsch

— Familien-Kränzchen —
in gewohnter Weise statt, wozu ergebenst einlädt

Benno Finke.

Süße

Ungar- u. Medicinalweine,
herbe Ober-Ungarweine,
Ungarische Rothweine,

Portwein, Sherry,

Madeira, Malaga,

Italienische Weine,

Mosel-, Rhein- und

Bordeaux-Weine,

deutschen Schaumwein,

Cognac (Albert Buchholz),

Cognac (Jules Robin),

Cognac-Sect,

Rum, Arac,

diverse feine Liqueure

und Punsch-Essenzen

empfiehlt

Max Seidel.

Citronat, Citronenöl,
Candirte Pomeranzenshalen,

Vanille,

Muskatblüthe, Cardamom,

Kuchengewürzöl,

Rosenwasser, Orangenblüthenwasser,

Hirschhornsalz, Saffran

empfiehlt

Drogenhdl. v. H. Neubauer

Postplatz 16.

Astrachaner Caviar

beste Qualität,
frisch geräuchert

Lachs u. Alal,

Rügenwald. Gänsebrust,

Gänsepökelfleisch

empfiehlt

Max Seidel.

Um das Lager zu räumen, verkauft:

Grüninger Cognac,

Warte: Albert Buchholz, Vtr. 2,00 M.

Grüninger Cognac, Vtr. 1,50 M.

in Flaschen à 1,25 M. incl. Pf.

ff. französischen Cognac.

Bran Seimert, Niederstr. 96.

Schlachtgrüne, à Liter 18 Pf.

von 10 Litern an billiger,

Zwiebeln, à Liter 14 Pf.

Knoblauch billig,

Riesenbüddlinge frisch eingetroffen.

M. Finsinger.

Rehe, ganz und zerlegt,

Hasen, stark, frisch und sehr

billig. Negelein.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine reiche Auswahl in
angesangenen und fertigen Handarbeiten.
Ferner empfehlen: Hauben, Shawls, Corsets, schwarze und
Wirthschafts-Schürzen, Winter-Handschuhe.

Holzmarktstr. 26. Geschwister Knispel. 26 Holzmarktstr.

Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.
Zurückgesetzte Waare.
Eine große Partie eleganter und dauerhafter Schuhe und
Stiefel aller Art verkaufe ich, um damit zu räumen, zu sehr
billigen Preisen. Bitte ein gebrätes Publikum, diese
Gelegenheit zu benutzen. Der Verkauf findet in meinem Hause Bülichauer-
straße 34 in der Oberstube statt.

C. Hoffmann.



A. Seimert's Nachf.

Richard Friedrich,

Postplatz,

beehrt sich hiermit ergebenst anzugeben, daß die

Weihnachts-Ausstellung

seiner Conditorei und Chokoladen-Fabrik eröffnet ist.

Die Ausstellung enthält in

Christbaum-Confecten

eine überaus schöne Auswahl. Alles von wirklich gutem Geschmack.

Ein reichhaltiges Sortiment von

Dessert- und Tafel-Confecten, Chokoladen und Chokoladenfiguren,

desgleichen Marzipane.

Lübecker, Königsberger Früchte und Kartoffeln

in jeder Ausführung stets frisch.

Bonbonnières und Attrappen

sehr geeignet zu überraschenden Überraschungen.

Ganz besonders mache seiner Honigknöthen aufmerksam und bitte um

ich auf mein großes Lager seiner Honigknöthen recht zahlreichen Besuch.

A. Seimert's Nachfolger.

N. Herrmann, Breitestraße 76,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihre

Ausstellung

einer gütigen Brachtung.

Bitte zu lesen. **Neueste Vervollkommenung** *Wichtig*
an der **Nähmaschine Triplex** (Dreifach-
maschine)

Diese Maschine näht Drei grundverschiedene Nahtarten (ohne besondere
Apparate): Steppstich, Kettenstich und Stick, oder Biersch, auch kann
Weißzeug und Tüll damit gestopft werden.

Käufer erwirbt mit ein Drei Maschinen in Einer.

Gleichzeitig empfiehlt die beliebten Singer- sowie and. syst. von Nähmaschinen.

Reparaturen werden gut ausgeführt.

R. Köhler, Berlinerstr. Nr. 94,

im Hause des Conditor Hrn. Pilz.

Züllichauerstraße Nr. 35 im Laden.

Achtung!

Achtung!

Der große Görlicher Schuhwaaren-Verkauf

dauert nur noch bis Freitag Mittag 1 Uhr.

Achtungsvoll Hermann Schneider aus Görlich.

Loose à 1 Mark.

Loose à 1 Mark.

Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 15. December c. u. folg. Tage.

Gewinne 75 000 Mark, davon 10 Hauptgewinne,

mit 90% Baarauszahlung.

Loose à 1 Mark zu haben bei Robert Grosspietsch,

Gustav Dunkel, Expedition des Niederschles.

Tageblattes, Paul Gärtner, Richard Kalide,

J. F. Mangelsdorff, Oscar Neumann.

Biliner Sauerbrunnen,
Gieshübler Sauerbrunnen

empfiehlt

Drogenhdl. von H. Neubauer,
Postplatz 16.

Wiegenpferde,

Puppenwagen

empfiehlt in großer Auswahl billig

R. Heinitz,
Niederstraße.

Men!

Million-

Lampe,

das Praktischste und Vollkommenste
als Tisch- und Hängelampe, vollständig
explosionsfischer, braucht niemals ge-
zündet zu werden u. sehr sparsam brennend,
empfiehlt billig

Ad. Theile Nfl.

Die noch vorhandenen
Weinbestände

sind im Ganzen oder Einzelnen billig abzu-
geben. Fr. Seimert, Niederstr. 96.

G. 89r u. 91r R. u. Bw. L. 80 pf. | Fritz Rothe,
Apf. L. 25 pf. do. Bw. L. 30 pf. | Breitestr.
B. 20 pf.

92r R. u. Bw. L. 80 pf. Weberm. Stenzel.

91r Bw. L. 75 pf.

Ed. Th. Piltz, jetzt Gr. Kirchstr. 1.

89r Bw. L. 80 pf. Tsch. Grätz, Breitestr. 37.

G. 91r Bw. L. 80 pf. Gust. Horn, Breitestr.

89r Roth- u. Weißwein 80 pf.

Seimert, Niederstr. 96.

G. 92r Bw. L. Julius Hoffmann, Lawaldau.

Weinausschank bei:

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 91r R. u. Bw. 80 pf.

Hugo Bürger, Lagerstr. Niedstr. 35, 92r 80.

Rawald, Berlinerstr. 18, 92r 80 pf.

Stanigel, Gärtner, 91r 80 pf.

A. Kapitelle, Alt. Geb., 92r 80, Vtr. 75 pf.

Fiedler, Poln.-Kesselerstr., 91r 80 pf.

Wilhelm Heller, Brotmarkt 7, 92r 80 pf.

Donnerstag, den 7. Decbr., Abends 8 Uhr:

Bibelstunde in der Herberge zur Heimath.

Herr Superintendent Ponicer.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

Hierzu eine Extra-Beilage, betreffend

Andree's Handatlas, 3. Ausgabe.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 143.

Donnerstag, den 7. December 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag überwies am Montag die Novelle zum Unterstüzungswohnsitz-Gesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. Fast sämtliche Redner aus allen Parteien sprachen sich für das Gesetz aus. Ebenso wurde die Novelle zum Viehseuchen-Gesetz nach kurzer Erörterung, in der keine Bedenken gegen das Prinzip der Vorlage erhoben wurden, an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Am Dienstag begann im Reichstag die erste Lesung der Stempelsteuergesetz-Novelle. Dieselbe wurde eingetragen vom bayerischen Finanzminister v. Riedel, welcher das vorgelegte Finanzreformgesetz unter Hinweis auf die Lage der Einzelstaaten zu rechtfertigen suchte. Auch vom bayerischen Standpunkte aus müsse er sich entschieden gegen die Reichseincomsteuer erklären. Ungerecht sei der Vorwurf, daß die Regierungen mit den vorgelegten indirekten Steuern die schwachen Schultern träfen; namentlich belaste die Einfuhrsteuer nicht den kleinen Mann. Redner stellte einen großen Kopfschlag infolge der Tabakabfatzsteuer in Abrede. Auch sei ja Niemand zum Stauchen gezwungen. (Lachen links.) Der Reichstag möge sich von der Agitation der Interessenten ebenso wenig leiten lassen, wie die Regierung. Der Reichstag werde durch die Annahme des Steuergesetzentwurfs dem Volke einen Dienst leisten. Abg. Richter (freis. Volkspartei) spricht zunächst seine Verwunderung über die Wiederaufnahme der allgemeinen Steuerdebatte durch den bayerischen Finanzminister aus. Man wolle jedenfalls die Aufmerksamkeit von den Einzelheiten ablenken. Der bayerische Finanzminister sei dafür im ganzen Reiche bekannt, daß er einen guten Mann nicht seinen kann, mit dem er nicht einverstanden ist. Am Ende mitteilt er, daß er nicht seine Partei verlassen wolle, obwohl er sich nicht seinen Parteifreunden anschließen kann.

Die bayerische Finanzministerie ist, und obwohl sie bei Handel unentbehrlich zur Vermittelung zwischen Production und Consumtion. Die Stempelsteuer aber erschwert den Verkehr. Falsch sei es, nur den Verlust zu besteuern, Werthe zu schaffen, gleichgültig, ob er gelinge oder nicht; deßhalb sei er ein grundsätzlicher Gegner jeder Umsatzsteuer. Ihm fehlen weder Sympathien noch Antipathien für die Börse, an der sich alle politischen Parteien befinden, auch Antisemiten. Redner erinnerte an den Aufruf von Börseleuten für die Militärvorlage. Besonders empfindlich sei dem Handelsstand die Ausdehnung des Controlrechts, zumal die Statistik angebe, daß viel mehr an Branntweinsteuer als an Stempelsteuer defraudiert werde. Sehr scharf kritisierte Abg. Richter jedoch die Quittungssteuer unter Ironisierung des Ausdrucks des Reichsschatzsecretärs: wer baar zahl, der brauche keine Quittung. Je ordentlicher der Verkehr ist, desto mehr Quittungen werden ausgestellt werden. Wenn die freisinnige Volkspartei nur Parteipolitik trieb, dann könnte sie mit der Annahme der Vorlage und der dadurch verursachten Summe von Plackereien und Verger wohl zufrieden sein, denn dann würde man im Volk verstehen, weshalb die Partei die Militärvorlage abgelehnt hat. (Lebhafte Beifall.) Reichsschatzsecretär Graf Posadowsky berief sich auf die Börsenquete-Commission, die zu dem Resultat gekommen sei, daß man der Börse Kesseln anlegen müsse. Ferner vertheidigte Redner den Quittungsstempel. Graf Kanitz (cons.) polemisierte gegen die Börse. Die Resultate der Börsenquete-Commission seien nicht weitgehend genug, da die Minorität unter Führung des Grafen von Arnim und des Frhrn. v. Huene überstimmt sei. Redner sprach sich gegen den Quittungs- und Frachtbriefstempel in vorliegender Form aus und forderte einen progressiven Quittungsstempel. — Darauf wurde die Debatte auf heute, Mittwoch, vertagt.

Die Handelsvertragcommission des Reichstags durfte heute ihre Berathungen beenden; man nimmt an, daß auch der Handelsvertrag mit Rumänien heute mit 12 gegen 9 Stimmen zur Annahme gelangen wird. Ein ähnliches Verhältnis durfte sich im Plenum herausstellen, da die große Mehrzahl des Centrums den Handelsverträgen geneigt ist. Die Polen sollen sich neuerdings entschlossen haben, für die Handelsverträge einzutreten.

Die Reichstagsferien sollen vom 15. December bis zum 9. Januar dauern.

271 Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

den Kopf
lassen. Denke
vorgekommen,
einer Gegend,
test: hier bist
sich breite
über diesen
leisten bereits
Du fremd an
in Fuß noch
es nicht so?"

"Ich kann Dir nicht Unrecht geben, Arthur," bestätigte der andere, "ich entsinne mich eines derartigen Erlebnisses. Wir fuhren in Kassubien vor einigen Jahren durch einen ganz abgelegenen Wald. Wödlich ritten die überaus dichten, vom Unterholz gleichföteten Bäume zurück, und ein herrlicher, silberglänzender Weißer, umrahmt von hohen, breitstämmigen Buchen, lag vor mir. Dieser Anblick beimelte mich so unendlich an. Es war mir, als ob ich dort bereits geweilt, unter den Bäumen als Kind gespielt, in den spiegelnden Flüchen gebadet haben möchte. Und doch befand ich mich in einem Forste, fern von der Heimat, und wußte genau, daß ich zum erstenmal auf diesem Wege nach meines Vaters Gut Wispau fuhr."

"Und welche Schlüsse zogst Du aus dieser Sinnesverirrung? Wußtest Du Dir nicht sagen, daß Du ohne Dein Wissen bereits an jener Stelle geweilt hättest?"

"Nein, ich sagte mir, daß mich eine Ähnlichkeit täusche," antwortete Georg lippischlüsselnd. "Irgend eine Erinnerung der Kinderjahre, vielleicht gar ein Traumbild war es, was mich täuschte und mir nie Gesehenes als Bekanntes wies."

"Vielleicht, — vielleicht auch nicht. — Im vergangenen Jahre waren wir am Rhein. Ich erinnere mich mit Freude an diese herrliche Fahrt. Meine Lieben waren vorausgezogen. Ich kletterte, wie es so meine Art ist, allein in den Bergen umher. Nach vielen Minuten gelang es mir, die Räume einer zerfallenen Burg zu erklimmen. Im Schatten des Gemäuers, vor den heißen Sonnenstrahlen geschützt, ließ ich mich nieder. Alles um mich her war still; kein Lästchen regte sich; ich befand mich ganz allein in dem zertrümmerten Felsenfest. Meine Augen schlossen sich vor Müdigkeit. Da war es, als ob ein elektrischer Schlag mich durchzuckte. Ich blickte um mich, halb träumend, halb geistig bessig. Die verfallenen Mauern schienen sich vor meinem inneren Auge wieder aufzubauen; ich sah deutlich vor mir die Fenster, die prangenden Hallen, den Söller, die Gemächer, die Höfe. Ein jeder der Steine, der Pfeiler, der Erker und Borsprünge kam mir so bekannt vor, und der Platz, auf dem ich saß, bot mir einen Ausblick, wo mit längst bekannte Punkte meinem Auge entgegen schimmerten. Ereignisse, welche ich selbst erlebt zu haben überzeugt war, zogen an meiner Seele vorbei. Ich sah mich doch zu Röß durch das nun zerfallene Burgtor reiten, die Reisigen in blinkendem Wappenschmuck hinter mir drein; ich hörte die schmetternden Trompeten erklingen, die mir ihren Willkommen entgegen brachten, und sah im Burghofe, umgeben von Frauen und Mägden, eine lichtumflossene Gestalt meiner barren!"

"Du bist toll mit Deinen Rittergeschichten, welche Du wahrscheinlich in den Quartierjahren gelesen hast," rief Georg fast bestigend aus. "Der halbvergessene Roman spukt in Deinem Hirn!"

"Nein, nein," entgegnete Arthur nervös. "Höre nur weiter. Ich schwöre Dir zu, daß ich mich nie mit dergleichen Lüchte beschäftigt habe. Du weißt es, daß ich als Knabe viel zu fleißig gelernt und gearbeitet habe, um mich mit vergleichlichen Dingen zu zerstreuen. Nicht die Erinnerung an Gelesenes, sondern an eine Zeit, die ich selbst durchlebt, war es, was in meiner Seele aufstieg und mein Herz in ungestümen Schlägen pochen machte. Von dem Gefühl eines bedängtigen Spüles erfüllt, gelang es mir zuerst kaum, meine Sinne zu sammeln. Ich kämpfte mit aller Kraft gegen die Halluzination an. Ich erhob mich gewaltsam, obgleich ich fühlte, daß die Füße unter mir schwankten. Ich floh die stillen Mauerische, in der ich mich niedergelassen hatte; denn ich glaubte, daß der kühle Schatten des Gemäuers die kranksame Einbildung im Kopfe hervorgebracht hätte. Ich trat an die Brüstung der Ruine und blickte hinab in das sonnige Thal, nach dem schimmernden Rheinfluß zu meinen Füßen. Da durchbebte mich abermals der Gedanke: hier hast du schon gar oft geweilt, jede Biegung des Flusses, jede Senkung des Thales, jeden Stein der grätesten Felsen drüben hat dein Blick oft durchmustert. Die Gegend schien mir wie ein alter Bekannter, wie eine liebe Heimat, die ich dereinst verlassen und die ich nach langer, langer Wandern wieder aufgefunden hatte. Ein heber Schmerz erfüllte meine Brust; ich fühlte, daß ich an dieser Stelle der Erde einst sehr glücklich und auch sehr elend gewesen sein müßte, und begann bitterlich zu weinen."

"Das waren Deine empfindsamen Nerven, die Dir einen Streich spielten," sagte Georg bestätigend. "Du hastest Dich dort oben erkältet, nachdem Du Dich bei dem Einklimmen der Feste überanstrengt. Daher rührten die Gehirnaffectionen."

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

* Die umfangreichen Vorbereitungen für das XV. schlesische Schützenbundesfest, das Anfang Juli 1894 in Liegnitz stattfinden soll, haben bereits begonnen. Im Januar sollen die Einzel-Ausschüsse einberufen werden.

Ein Ueberfall hat Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr unweit von Nieder-Siegersdorf stattgefunden. Die ungefähr 17jährige Tochter eines auf dem Do-

minium Streidelsdorf in Diensten stehenden Kutschers hatte ihre Eltern besucht und machte sich zu besagter Zeit in Begleitung ihres Vaters wieder auf den Heimweg nach Nieder-Siegersdorf, woselbst sie in Stellung ist. Zehn Minuten vor letzterem Orte blieb der Vater zurück, um nach Streidelsdorf zurückzukehren, verweilte indessen noch einige Minuten, um seine Tochter erst noch ein Gedächtnis passieren zu lassen. Es dauerte nicht lange, so hörte er Hilferufe der letzteren, worauf er schnell hinzuholte. Ein Kerl hatte versucht, das Mädchen in das Gedächtnis hineinzuziehen, auf das Hilfeschild der Ueberfallen aber die Flucht ergriffen. Vorher hatte der Bursche dem Mädchen jedoch noch einige Hiebe mit einem Knüppel versetzt.

Das "Saganer Wochenblatt" schreibt: Auf einem benachbarten Jagdterrain ereignete sich verloßene Woche während eines Treibens ein Unfall, der leicht einen schlimmen Ausgang nehmen konnte. Ein Schütze feuerte die Ladung seines Gewehrs ab, traf jedoch an Stelle des Wildes zwei andere Männer; der eine erhielt eine Streifwunde im Gesicht, dem anderen drangen Schrotkörner in die Beine. Die Verletzungen sind zum Glück leichter Natur.

Mit der Verwaltung des Landrathamtes Sagan, welche durch den Tod des Herrn Landrath Strutz erledigt war, ist Herr Regierungs-Assessor von Reese und Obischau beauftragt worden.

Hochinteressant ist das in voriger Nummer erwähnte Resultat der Landtags-Ersatzwahl in Sagan. Bekanntlich hatte zuerst der Regierungspräsident Prinz Handjery dieselbst zu kandidieren beabsichtigt. Eine Wahlmännerversammlung aber eroberte nicht ihn, sondern den Landrath v. Klitzing auf den Schild, der auch nach längerem Bitten annahm. Nun mag eine etwas unangenehme Auseinandersetzung zwischen Liegnitz und Sprottau erfolgt sein, in Folge deren Herr v. Klitzing seine Candidatur zurückzog. Am Sonnabend früh vor der Wahl versammelten sich also die Wahlmänner nochmals, um sich über einen Kandidaten zu einigen. Herr v. Klitzing verwarf sich auf dieser Versammlung gegen den Verdacht, als ob er sich zu der Candidatur gedrängt und dem Regierungspräsidenten gleichsam Concurrenz gemacht habe, ließ sich dies auch von 151 Wahlmännern durch Namensunterchrift bestätigen, lehnte aber eine Candidatur entschieden ab; er sei durch unerwartete Einwirkungen und Vorkommnisse gedrängt, sein gegebenes Wort zurückzufordern. Das wurde verstanden, und so einigte man sich über die Candidatur des Amtsrathes Reinecke, eines Agrariers vom reinsten Wasser, der denn auch gewählt wurde. Die Geschichte ist ungemein lehrreich und bildet eine treffliche Illustration zum preußischen Landtagswahlsystem.

Mit Bezug auf den Raubanschlag auf den zwischen Goldberg und Löwenberg verkehrenden Postomnibus hatten wir schon berichtet, daß sich der Verdacht der Thätigkeit auf den betreffenden Kutscher gelenkt hat, der sich auch infolgedessen bereits in Untersuchungshaft befindet. Schon der Umstand, daß der Kutscher, der sich übrigens erst seit ein paar Wochen im Dienste des Posthalters Langner befand, von der Beraubung erst etwas bemerkt haben will, nachdem er bereits in die Stadt gelangt war, läßt nicht auf ein gewaltstloses Erbrechen schließen; auch sind die beiden starken Vorlegeschlösser am Kasten des hinteren Wagenwinkels, in dem sich die geraubten Geldbeutel befunden haben, in keiner Weise beschädigt; die Öffnung der Schlösser muß also mit Nachschlüssel geschehen sein, denn die eigentlichen Schließfeste befinden sich in den Postanstalten, welche der Kutscher, der übrigens gelernter Schmied ist, auf seiner Tour berührt. Die vorgenommenen Haussuchungen haben bis jetzt noch kein Resultat gebracht; das Geld ist bis heute noch nicht gefunden worden.

Das Lehrerseminar zu Brieg mußte wegen zahlreicher Erkrankungen der Böblinge an Influenza geschlossen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Doering's Seife

mit der Eule

in elegantem

Weihnachtscarton.

Ohne Preiserhöhung

überall käuflich,

so lange der Vorrath

reicht.

Wer seine Angehörigen, Freindinnen, Untergebenen &c. angenehm überraschen will, kaufe als Zugabe zu den Becherungs- Gegenständen einen Carton Doering's Seife mit der Eule. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil Doering's Seife mit der Eule für die bessere Toilette geradezu unentbehrlich und zu je 3 Stück in prachtvollen und elegant ausgestatteten Cartons eingelegt ist, sodass ein Weihnachtscarton mit Doering's Seife mit der Eule ein ebenso nützliches wie repräsentables Geschenk bildet.

Bekanntmachung.

Der Militärinvalid Gustav Krems aus Schönjohnsdorf ist heute als Polizei-
gerge, zunächst auf eine Probezeit von 6 Monaten, eingestellt worden.

Grünberg, den 4. December 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei einer Silberhochzeit sind 12 Mr.
für die Urmutter des 7. Bezirks ge-
sammelt und vertheilt worden, worüber
wir hiermit dankt quittieren.

Grünberg, den 4. December 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Weihnachtsbescherung für die
Jünglinge unseres Waisenhauses haben
wir von Frau Brauereibesitzer Anna
Brandt 10 Mr. und von Herrn Dr. Jacobson
3 Mr. erhalten, was wir hierdurch dankend
veröffentlichen.

Grünberg, den 6. December 1893.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung

des der verehrten Kellerarbeiter
Auguste Werner geb. Käthner
in Günthersdorf gehörigen Grundstücks
Blatt Nr. 113 Günthersdorf.
Größe: 0,03,10 Hectar.
Nutzungsverhältnis: 24 Mr.
Vielungstermin:

den 5. Februar 1894,
Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:

den 5. Februar 1894,
Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 2. December 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Kinderbeschäftigungverein.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest
bitten wir im Namen unserer 230 Klei-
dinge wiederum um Gaben an Geld,
Kleidern, Sachen u. s. w., um ihnen eine
Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Gaben nimmt der unterzeichnete Vor-
stand entgegen.

Frau Banquier Z. Abraham,
Frau Professor P. Burmeister,
Frau Landrath von Lamprecht,
Frau Stadtrath M. Schoenknecht,
Stadtrath E. Engmann,
Kantier Fritsche,
Tuchfabrikant A. Pilz,
Fabrikbesitzer H. Sucker,
Pastor Bastian, Vorsitzender.

Treffe Mittwoch, den 6. December c.,
mit einem großen Transport

leichter Bafonher

im städtischen Schlachthof ein. Verkaufe
preiswerth.

Paul Klaebisch, Bettwiegħandler.

Sonnabend und Sonntag früh
fettes Hundesleisch
bei **H. Pfennig**, Drentfauerstr. 16.

Gut gepolsterte Sophas

empfiehlt in großer Auswahl billig
R. Heinitz, Niederstr.

Bettfedern und Bettflocken,
vorzüglich gut, Stroh- u. Flockäcke, Wagen-
pläne, Getreidesäcke, Watte, geleimt u.
ungeleimt, bei Hugo Mustroph, Ring 9.

Dom. Schweinitz II A.
kommt Montag, 11. Dec., Vorm. 9 Uhr,
mit **Fichten-Christbäumen** nach Grün-
berg auf den Glasserplatz im Hofe des
Herrn Bauunternehmer Kühn.

Christbäume

empfiehlt **L. Wecker**.
1 Damen-Wintermantel zu ver-
kaufen Mittelstraße 10.

1 gute 3/4 Geige nebst Kasten ist billig
zu verkaufen Schulstraße 8, 1 Tr.

Eiserner Ofen (Kanone) mit Röhren
zu verkaufen Grünbergstraße 12.

Stieglitz- u. Beißig-Hähne, Kreuzschnäbel
sind wieder eingetroffen Silberberg 1.

Ein gut gehendes Frettchen
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

1 Henne zugelaufen Schützenstraße 16.
Enten zugelaufen Fleischweg 11.

Montag ist eine Pferdedecke auf dem
Strohmarkt liegen geblieben. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei **Otto Pusch**.

Fauchegrube auszuräumen. Berlinerstr. 100.

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied hier selbst
sanft an Lungenlähmung unser innig geliebter Gatte
und Vater,

der Königliche Sanitäts-Rath

Dr. Rudolph Friedrich Erdmann Hausleutner

im Alter von 65 Jahren.

Grünberg, Schlesien, den 5. Dezember 1893.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 7. December, Nachm. 3 Uhr.

Montag Nachmittag verschied sanft nach längerem
Leiden unser hochverehrter College

Herr Sanitätsrath Dr. Hausleutner.

Mit ihm scheidet der letzte der alten Aerzte hiesiger
Stadt aus unserer Mitte, der die Entwicklung der
modernen Heilkunde durchlebt hat.

Seine Pflichttreue und sein edler Charakter werden
uns stets als leuchtendes Vorbild dienen. Zahlreiche
Kranke verlieren in ihm einen gewissenhaften und
kenntnissreichen Arzt, der durch sein menschen-
freundliches Wesen die Herzen vieler Leidenden gewann.

Ehre seinem Andenken!

Grünberg, den 5. December 1893.

Die Aerzte der Stadt Grünberg.

Dr. Erbkam, Kreis-Physikus. **Dr. Eckstein**. **Dr. Jacobson**.
Dr. Koehler. **Dr. Neumann**. **Dr. Plachte**.
Dr. Schirmer. **Dr. Teupel**.

Nachruf.

Nach kurzem Krankenlager starb am 4. d. Mts. hier selbst der

Kgl. Sanitätsrath Herr Dr. Hausleutner

im Alter von 65 Jahren, nachdem er ca. 30 Jahre in unserer Stadt
als Arzt gewirkt hat und es verstand, sich in dieser Zeit durch
gewissenhafte Berufstreue, opferfreudige Wirksamkeit für seine Kranken
und hochherzige Wohlthätigkeit viel Liebe und Hochachtung zu er-
werben; auch als stellvertretender Krankenhausarzt, sowie als
Communalarzt war der Heimgegangene unermüdlich längere Zeit thätig.

Ein dauerndes, ehrendes Andenken wird ihm bewahrt werden!

Grünberg, den 6. December 1893.

Der Magistrat.

Dr. Westphal.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

M. Sommerfeld.

Gestern Abend 9 3/4 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter
Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Gräflich
Rothenburg'sche Oberförster a. D.

Carl Schlegel,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief
betrübt anzeigen

Grünberg, den 5. December 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meine Spezial-Werkstatt für Bildereinrahmungen
bringe in empfehlende Erinnerung. Rahmen werden vom einfachsten bis elegantesten

Arbeitsrahmen von mir selbst angefertigt; alte Sachen neu vergoldet. Um recht viele
Ausdräge bitten

F. Grollmitz, Böllighauerstraße 26.

Neues gr. Wiegepferd zu verf. Gr. Kirchstr. 15. | Schöne Daueräpfel zu verf. Grünstr. 29.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne
bereit, allen unentgeltlich ein Getränk
(keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft
zu machen, welches mich 80jährigen Mann
von lädierten Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung bereit
hat. **F. Koch**, königl. Förster a. D. in
Bellerien, Kreis Höxter, Westfalen.

Besser u. billiger

wie jed. Concurrenz, lief. an Händler
wie Private 1 Kiste ca. 200 St. nur
größ., seine Zuckerfiguren, Engel,
Ruprechte, Chocoladeneonfekt, Bis-
quits etc., schön gemischt, gut ver-
packt, stets frisch für nur Mk. 2,60.
3 Kist. Mk. 7,50. — 100 St. extra-
feinste u. grösste Waare Kist. 3 Mk.
3 Kist. Mk. 8,50 per Nachn.

ab Fabrik-

Niederlage **Edwin Hering**, Dresden,
Große Brüdergasse 25. — Vorsicht
b. ähn. Annoneen! 1-Pfg.-Weih-
Confect 1 Kiste ca. 430 St. Mk. 2,50.
1 Kiste ca. 240 2-Pfg.-St. Mk. 2,80.

Agenten

gesucht für Margarine u. Schmalz
von einer älteren, leistungsfähigen Fabrik.
Öfferten mit Referenzen bei d. Exped. d.
Bl. unter P. N. 188.

C. I. Hamburger Cigarren-Firma
sucht sein Agenten a. hohe Verg. Bew.
u. **H. 647** an **Heinr. Eisler**,
Hamburg.

für außergewöhnliche einfache Comptoir-
arbeiten wird für ein biesiges Fabrik-
comptoir auf einige Zeit ein Beamter
mit guter Handschrift gesucht.

Schriftliche Meldungen an die Exped.
d. Bl. unter P. M. 187.

Köchinnen, Mädchen für Alles,
1 älter. Kindermädchen, Knechte u.
Mädchen für hier und außerhalb sucht
Mädchen **Kauffürst**, Schulstr. 24.

Fademädchen

gesucht von **B. G. Salomon Söhne**.

Eine gesuchte Satin-Weberin findet
noch dauernde Beschäftig. Augustberg 2.

Eine Frau zur Wollerei wird für den
Nachmittag ges. O. Gerasch, Breitestr. 2.

Eine gesunde, kräftige

Amme

wird zum baldigen Antritt gesucht.
E. Grossmann, Poststr. 4.

Wohnungen

sind Eisenbahnstraße 9 u. 10 zu ver-
mieten. Näheres Gr. Bahnhofstr. 9.

2 u. 4 Stuben mit je einer Küche
(Wasserl.), Zubehd. u. Gartenbenutzung
zu vermieten. **Dr. Samter**.

Eine herrschaftliche Wohnung von
4 Zimmern und Zubehd. zu vermieten.
Böllighauerstraße 29.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben,
Küche nebst Zubehd. zu vermieten
Böllighauerstraße 8.

2 Stuben und Küche zum 15. Decbr.
od. 1. Januar zu verm. Lassenstr. 4.

1 Oberstube m. Alkove verm. A. Schneiberg.

Bis zu 20,000 Mf.

sind per 1. April 1894 auf 1. Hypothek
zu vergeben. Öfferten unter P. L. 186
an die Exped. d. Bl. erbeten.